

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

2.8.1929 (No. 177)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 955
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 8515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger
Chefredakteur
E. Knecht,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kasierabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Künstliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Vertreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Volkspostblätter, Künstliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ über dem Ozean

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat, durch starke Gegenwinde aufgehalten, erst heute morgen 8 Uhr (mitteleuropäische Zeit), also rund 24 Stunden nach dem Start, Gibraltar erreicht. Die Entfernung in der Luftlinie dorthin beträgt rund 1700 Kilometer.

Die Positionen des Luftschiffes waren: Donnerstag vormittag 11.10 Lyon (Fahrtrichtung nach Süden), 12.20 Valence, 12.40 Uhr Montélimar, 13.30 Nîmes, 18 Uhr abends südwestlich Marseille, 23 Uhr Kap de Gata bei Almeria (Südspanien). Von dort aus wurde die Richtung auf Gibraltar genommen. Heute, Freitag morgen, 2.30 Uhr, wurde Kap Ceuta passiert.

Vor der Fahrt in der Nacht zum Donnerstag hatte Dr. Edener erklärt: Vor der irischen See stehe nämlich ein ganz ungewöhnliches Sturmgebiet. Deshalb müsse man unter allen Umständen mit dem Luftschiff vor dem Herannahen dieses Unwetters aus den Gebirgen heraus sein, die an dem von der französischen Regierung vorgezeichneten Weg über Basel-Besancon lägen. Wenn man Besancon etwa um 5 Uhr erreicht haben würde, dann würde man sich darüber entscheiden, welcher Weg weiterhin zu wählen sei, der westliche über die Biscaya, oder der südliche über Lyon, Marseille und Gibraltar. Mit größter Wahrscheinlichkeit werde man die südliche Route einschlagen. Auf dem direkt westlichen Kurs über die Biscaya würde man auf der 2700 Kilometer betragenden Strecke bis zu den Azoren dauernd gegen einen sehr heftigen Gegenwind anstrengen haben, während man auf der Route über Gibraltar, die 3400 Kilometer bis zu den Azoren betrage, bei ruhigem Wind etwa sieben bis acht Stunden schneller fahren könne. Bei den augenblicklichen Witterungsverhältnissen werde die Fahrt zunächst etwas langsam vor sich gehen. Von Gibraltar aus werde man dann aber mit Hilfe des Nord-Ost-Passats mit großer Geschwindigkeit bis zu den Azoren kommen. Hier würde sich dann je nach der Wetterlage entscheiden, ob man die amerikanische Küste auf dem nördlichen oder südlichen Kurs ansteuern würde.

Nach einem Funkpruch erklärte Dr. Edener, der „blinde Passagier“ werde von Amerika mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland zurückgeführt werden, wo er eine strenge Strafe zu gewärtigen habe.

Günstige Witterungsverhältnisse auf dem Ozean
W.D. New York, 2. Aug. (Tel.) Die heutige Wetterkarte teilt mit, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ werde beim Überfliegen des Ozeans wahrscheinlich günstige Witterungsverhältnisse vorfinden.

„Graf Zeppelin“ wird Sonntag in Amerika erwartet

W.D. Washington, 2. Aug. (Tel.) Nach dem Dafürhalten des Sachverständigen des Marineamtes für Luftnavigation wird der Zeppelin voraussichtlich am Sonntag in Latechurst eintreffen. Da die Tagesstunden für eine Landung als wenig günstig angesehen werden, erwartet man, daß der Zeppelin, falls er schon Sonntag früh den amerikanischen Kontinent erreicht, über den Städten der Ostküste bis gegen Abend kreuzen werde. Nur das Herannahen einer Schlechtwetterzone könnte das Luftschiff veranlassen, schon zur Mittagszeit zu landen. Eine Landung Samstag nacht wird hier nicht erwartet, da die Winde auf dem Bermuda- und den Azoren um diese Jahreszeit für einen Westflug ungünstig sind. Inzwischen rechnen die Marineexperten mit der Möglichkeit, daß Edener den ungünstigen Winden durch Kursnehmen über Madeira ausweichen werde, so daß er später, ausgenommen die letzten 800 Kilometer, Rückenwind haben würde. Man erwartet nun eine Steigerung der Geschwindigkeit, da „Graf Zeppelin“ offenbar die ungünstige Wetterzone verlassen und Aussicht hat, bereits westlich der Bermuda zu sein, ehe die sich im Nordatlantik entwickelnden Störungen nach Süden ziehen und ihn erreichen können.

Die Rundfunkstationen erwarten heute durch besondere, auf Fire Island, Sandhook und an anderen Orten aufgestellte Empfangsapparate direkte Funkmeldungen vom „Zeppelin“ zu erhalten. Die Marinefunkstationen hatten bereits heute früh auf die Herstellung einer Verbindung getechnet. Die ersten Neugierigen sind bereits in Latechurst eingetroffen. Insgesamt werden 50 000 Besucher erwartet. Umfassende polizeiliche Vorbereitungen werden getroffen, um ähnliche Vorkommnisse wie im letzten Herbst zu verhüten.

Neue Schwierigkeiten für den Verkehr

Die Rheinlandkommission hat einer Blättermeldung zufolge aus Koblenz folgendes bestimmt:

Jede Reisegesellschaft, die einen Ausflug in das besetzte Gebiet unternehmen will, muß dies der Rheinlandkommission wenigstens zwei Wochen vor dem Tage der Einreise anmelden. Angabe sind dabei: Name der Gesellschaft, Tag der Einreise, Dauer des Aufenthaltes, Reiseweg, die benutzten Verkehrsmittel, Zahl der Teilnehmer, Name des Leiters oder der Gruppenführer. In einem Verzeichnis sind Name, Vorname und Wohnort aller Teilnehmer auszufüllen. Jeder Reisende muß eine von den Veranstalter gestempelte und unterschriebene Bescheinigung bei sich führen, daß er Teilnehmer an der Reise ist, die den Namen des Gruppenführers enthält und angibt, daß dieser das Hauptverzeichnis besitzt. Die Veranstalter müssen sich verpflichten, die Teilnehmer zur Beachtung der Verordnungen und der Entscheidungen der Rheinlandkommission anzuhalten, namentlich was Umzüge und Musikaufführungen betrifft.

Strefemann beim Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg nahm am Donnerstag den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Strefemann, entgegen.

Letzte Nachrichten

Vor der Reparationskonferenz Die Ernennung der deutschen Delegation

M. Berlin, 2. Aug. (Priv.-Tel.) Die heutige Sitzung des Reichskabinetts wird über die endgültige Zusammensetzung der deutschen Abordnung für die Haager Konferenz entscheiden, die bekanntlich außerordentlich groß werden wird. Man spricht von 90 Mitgliedern. Es steht aber schon jetzt fest, daß zur Haager Konferenz im Gegensatz zur Londoner Dawes-Konferenz keine Vertreter der Länder mitgehen. Damals hatte die Reichsregierung den preussischen Staatssekretär Weismann eingeladen, da man jemanden haben wollte, um mit ihm eventuell zu verhandeln. Daraufhin stellte Bayern die gleiche Forderung für sich, die konsequenter Weise abgelehnt werden mußte.

Es ist zu erwarten, daß das Kabinett Außenminister Dr. Strefemann mit der Führung der deutschen Abordnung betrauen und im übrigen die gesamten früheren Beschlüsse der Reichsregierung über die Grundlagen der Verhandlungen bestätigen wird.

Die technischen Vorbereitungen im Haag schreiten inzwischen weiter fort. Es ist ein Generalsekretariat für die Konferenz eingerichtet worden, so daß technische Schwierigkeiten zunächst nicht mehr erwartet werden. Die Konferenz dürfte also voraussichtlich am Dienstagvormittag um 11 Uhr beginnen. Den Vorsitz der Konferenz wird voraussichtlich der belgische Ministerpräsident Jaspar als der älteste der anwesenden Minister führen. Doch wird ein formeller Beschluß hierüber voraussichtlich erst nach Eintreffen der Abordnungen der verschiedenen Länder gefaßt werden.

Englisch-Französische Einigung?

Fr. Paris, 2. Aug. (Tel.) In diplomatischen Kreisen verlautet, daß zwischen England und Frankreich sich eine Einigung für die Haager Konferenz anbahne. Wie es scheint, soll die Einigung auf der Basis gesuht werden, daß London auf die Änderung des Verteilungsschlüssels verzichtet, gegen die ja sämtliche anderen Gläubigerstaaten sind, und daß Frankreich sich dafür damit einverstanden erklärt, daß die künftige Reparationsbank ihren Sitz in London bekommt.

Inoffizielle amerikanischer Vertreter

W.D. Washington, 2. Aug. (Tel.) Staatssekretär Stimson hat entschieden, daß Amerika einen inoffiziellen Beobachter zur internationalen Konferenz nach dem Haag sendet.

Die polnische Delegation

W.D. Warschau, 2. Aug. An der Spitze der polnischen Delegation, die sich zur Haager Konferenz begeben soll, wird Außenminister Jaleski stehen. Zu seinem Stellvertreter ist Prof. Rogowski, der langjährige Vertreter Polens in der Pariser Reparationskommission, auszuwählen. Weiter werden der polnischen Delegation noch der Vizepräsident der Bank von Polen, Dr. Mlynarski, sowie einige Ministerialvertreter angehören.

Die Beerdigung der Opfer von Waldenburg

W.D. Waldenburg, 2. Aug. (Tel.) An der Beerdigung der 25 Opfer der Bergwerkskatastrophe nimmt die ganze Stadt teil. Die Hügel bringen aus dem Waldenburger Bergland Tausende in die Stadt. Von allen öffentlichen Gebäuden wehen die Flaggen auf Halbmast. Die Angehörigen der Verunglückten kamen kurz vor 10 Uhr zum Trauermarsch. Dieser ist ganz in Schwarz ausgefallen und wird nur von einigen Kerzen und von den Grubenlampen der Spalter bildenden Knappen erleuchtet. Die Bergkapelle spielte eine Trauersymphonie. Als einer der Geistlichen die Vorgänge der Katastrophe noch einmal schilderte, brachen mehrere Angehörige ohnmächtig zusammen. Sie mußten aus dem Saale getragen werden.

Die „Bremen“ wieder daheim

W.D. Bremen, 2. Aug. (Tel.) Der Lloyd-Schnelldampfer „Bremen“ beendete heute vormittag 7.30 Uhr in Bremerhaven seine erste Rundreise nach New York und zurück. Die „Bremen“ hat für die Rückfahrt von New York nach Bremerhaven 4 Tage und 7 1/2 Stunden gebraucht. Das ist für diese Richtung ein neuer Rekord.

W.D. Bremerhaven, 2. Aug. Zur Begrüßung der „Bremen“ hatten sich Vertreter der Reichsregierung und des Bremer Senats nach Bremerhaven begeben. In Begrüßungssprachen wurde der neue Rekord, die Erwerbung des „Blauen Bandes“, erwähnt. Der Dank Bremens und ganz Deutschlands sei dem Erbauer, dem Führer des Schiffes und allen am Bau des Riesendampfers Beteiligten sicher.

Das Umgemeindegesez für Rheinland-Westfalen ist in Kraft. Sein Text ist in der Preussischen Gesetzsammlung veröffentlicht worden.

Wirtschaftliche Umschau

Zur Lage der Rheinschifffahrt — Zucker — Die Berlin-Karlsruher Industriewerke

In diesem Frühjahr kam bekanntlich in der Rheinschifffahrt eine Einigung zwischen der badischen und preussischen Rheinschifffahrtsgruppe, deren Aktienmehrheiten sich in Händen des badischen und des preussischen Staates befinden, über eine enge, in der Richtung der Rationalisierung gehende Zusammenarbeit zustande. Nachdem schon seit einem Jahr ein Gemeinschaftsdienst im Güterverkehr betrieben worden war, einigte man sich auch auf gemeinsames Betreiben des Schleppfahrdienstes und eine gemeinsame Leitung des Geschäfts, die nach Mannheim kam. Gegenwärtig sind neue Verhandlungen im Gang, die eine Interessengemeinschaft sämtlicher großen deutschen Rheinschifffahrtsgesellschaften zum Ziel haben, und zwar, um die Tonnage rationell auszunutzen und die Frachten und Schlepplöhne zu verbessern. Da die ausländische Reederei auf dem Rhein sehr stark vertreten ist, so daß man von einer Zurückdrängung der deutschen Schifffahrt sprechen muß, eine Konkurrenz, die sich namentlich bei dem siebenwöchigen Streik im letzten Jahr auswirkte, ist es wichtig, daß auch im Ausland Geneigtheit zur Mitwirkung an der Interessengemeinschaft besteht. Von holländischer Seite soll bereits eine Unterstützung des Planes zugesagt sein, dagegen sei es noch ungewiß, wie sich die französischen und belgischen Reedereien verhalten.

In der deutschen Rheinschifffahrt ist jetzt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern eine vorläufige Einigung dahin zustande gekommen, daß die Arbeitgeber einen Schiedspruch des Schlichters in Köln über die Lohn- und Arbeitsbedingungen anerkennen, freilich unter Fortfall der darin enthaltenen Lohnerhöhung um 4 1/2 Proz. Die Auseinandersetzung gestaltete sich deshalb so langwierig und schwer, weil die Rheinschifffahrt erklärte, gegenüber den unter billigeren Lohnkosten arbeitenden ausländischen Reedereien nicht konkurrieren zu können. Seinerzeit war zur Unterfuchung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Rheinschifffahrt auf Anregung des Reichsarbeitsministers unter Zustimmung beider Parteien eine unparteiische Kommission, die sog. „Rhein-Kommission“, eingesetzt worden, die jedoch erst im November ihr Gutachten vorlegen will. Inzwischen hatten die Arbeitnehmer trotzdem den laufenden Vertrag zum 30. Juni gekündigt und eine neue Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zum 1. Juli verlangt. Es kam dann zu dem oben erwähnten Schiedspruch, den jedoch die Arbeitgeber zunächst ablehnten. Es bleibt somit bei der bisherigen Lohn- und Gehaltsregelung, die erstmalig mit vierwöchiger Frist zum 31. März 1930 gekündigt werden kann. Auf das Ergebnis der Arbeit der Rhein-Kommission über die Strukturwandlungen der Rheinschifffahrt, die betrieblichen Ergebnisse und die sozialen Verhältnisse der Arbeitnehmer wird es nun sowohl ankommen, wie sich die Lohnfrage in der Rheinschifffahrt im nächsten Jahr entwickelt, wie auch auf die Verhandlungen mit den ausländischen Reedereien. Im übrigen wird berichtet, daß die Rheinschifffahrt im letzten Monat eine Belegung erfahren hat.

Die Bemühungen, eine internationale Preisconvention für Zucker herbeizuführen, haben auch für Baden, das eine nicht unbedeutende Rüben- und Zuckerproduktion besitzt und in der Süddeutschen Zucker-AG. (Aktienkapital 30 Mill.) mit den Fabriken der Pfalz, Württemberg und Hessens verbunden ist, erhebliches Interesse. Die deutsche (und damit die europäische) Zuckerindustrie hat sich erst im vorigen Jahrhundert entwickelt, nachdem es gelungen war, aus einer in Europa anbaufähigen Pflanze, der Runkelrübe, Zucker in Großgewinnungsanlagen herzustellen. Dabei wurde Deutschland das erste Zuckerproduktionsland der Welt, ein Vorprung, den es allerdings nach dem Krieg infolge des Ausbaus der Zuckerindustrie des Auslands wieder verlor. Vorher war Zucker ein eigentlicher Kolonialartikel, er kam vor allem aus Westindien (Kuba), wo er aus Zuckerrohr gewonnen wurde.

Während vor dem Krieg ungefähr die Hälfte der Zuckerproduktion der Welt Rüben-, die andere kolonialer Rohrzucker war, überwiegt jetzt wieder die Rohrzuckererzeugung, wobei Niederländisch-Indien (Java) nach dem alten Zuckerland Kuba als immer bedeutender werdender Produzent auftritt und sich diese Stellung

mit dem Anbau neuer, ergiebigerer Zuckerpflanzen schuf. Die deutsche Zuckerpflanzen hat nicht nur gegen diesen Kolonialzucker zu kämpfen, der mit sehr niedrigen Arbeitskosten hergestellt wird und an Überproduktion leidet, sondern auch mit der europäischen Konkurrenz, vor allem der der Tschechoslowakei. In diesem Jahr hat der Reichstag bekanntlich der Erhöhung des Zuckersolls unter bestimmten Sicherungen für die Verbraucher zugestimmt, um die deutsche Produktion zu schützen. Die deutsche Zuckerindustrie selbst hat kürzlich einer festen Preisconvention zugestimmt, die alle deutschen Zuckerfabriken umfassen und einen besseren gesetzlichen Höchstpreis festlegen soll. Für die Industrie handelt es sich darum, die Höchstpreisgrenze zu erhöhen (von 21 auf 23 M), ohne daß die gesetzlich vorgesehene Zollsenkung eintritt.

Die internationalen Zuckerverhandlungen bezwecken vor allem eine Verständigung mit Java. Nach neueren Meldungen hat die Vereingigte Java Suiker-Producenten in Amsterdam (Bisp) beschlossen, dem Projekt einer internationalen Zuckerpriestabilisierung und der Bildung eines internationalen Zuckerkartells im Prinzip zuzustimmen. Kuba, wo eben mit staatlicher Hilfe eine Zuckerausfuhrzentrale begründet wurde, verlangt eine Einschränkung des Gesamtexports. Den europäischen Exportoren wird dabei eine kleine Erhöhung von 1,25 Mill. Tonnen auf 1,5 Mill. Tonnen zugestimmt. Das Wichtigste wäre eine internationale Verständigung über die Produktionsquoten und Verteilung der Absatzgebiete, gegen die sich aber Java wehrt.

Die Berlin-Karlsruher Industriewerke (Hauptst. Berlin) wollen im Verfolg geplanter Rationalisierungsmaßnahmen Stilllegungen einzelner Werke vornehmen. Davon ist auch das Werk Karlsruhe, die frühere Metallpatronenfabrik, bedroht, ebenso aber auch das Berliner Werk und das Werk Oberndorf am Neckar. Es heißt, daß man beabsichtigt, die Gesamtfabrikation in einer dieser Werke zu legen und die anderen zwei stillzulegen. Von Seiten der Stadt Karlsruhe wie auch von Seiten des badischen Staates sind Schritte unternommen worden, um den Weiterbetrieb des Karlsruher Werks zu sichern, das dann noch ausgebaut und mehr Arbeiter beschäftigt würde als bisher. Natürlich setzt auch die württembergische Stadt Oberndorf alles in Bewegung, den dortigen Betrieb zu erhalten.

Die frühere Karlsruher Metallpatronenfabrik war einst zusammen mit ihrem Größinger Werk (bei Durlach) eine der bedeutendsten Munitionsfabriken der Welt, die nicht nur das deutsche Heer, sondern auch die Seere ausländischer und überseeischer Staaten mit Waffenlieferungen versorgte und auch Spezialmaschinen für die Munitionsherstellung baute. Nach dem Krieg wurde Größingen, wohin die eigentliche Munitionsfertigung verlegt worden war, infolge der Bestimmungen des Versailler Vertrags auf die Herstellung von Jagd- und Sportmunition beschränkt. Das Karlsruher Werk wandte sich dem Bau anderer Präzisions- und Spezialmaschinen, wie Ringschleifmaschinen für die Schmutzwarenindustrie, Maschinen zur Bearbeitung von Taschenuhrengehäusen, und der Nähmaschinenfabrikation zu. Daneben werden die verschiedensten Maschinenbestandteile, auch Fahrradteile, Sockelkörper für die verschiedensten Industrien sowie Gießstücke aus Alpacka und anderen Metalllegierungen in großartiger Massenfabrikation hergestellt.

Das Volksbegehren gegen den Youngplan. Im Anschluß an den Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren haben sich in Baden und Württemberg Landesauschüsse gebildet, die sich den Kampf gegen den Youngplan zur Aufgabe gemacht haben. Es wird, wie es in einem Aufruf heißt, mit allen gesetzlichen Mitteln, insbesondere mit dem Mittel des Volksbegehrens, dagegen gekämpft, daß die Ratsschläge der Pariser Sachverständigen zum Gesetz für das deutsche Volk erhoben werden.

Städtisches Konzerthaus Karlsruhe

Die Tanzgräfin

Die Novität, mit der das Ensemble von Dir. Hans Baars sein bisher anscheinend auch finanziell recht erfolgreiches Gastspiel fortsetzte, dürfte für die nächsten Abende ihm abermals einige gut besuchte Häuser sichern. Denn „Die Tanzgräfin“ von Robert Stolz zählt nicht nur zu den größeren Treffern der letzten Jahre, sie hat auch künstlerisch etwas zu sagen und bietet daher weit mehr als nur 2½ Stunden äußerlicher Unterhaltung. Gewiß, das Sujet ist an sich wieder sehr mager, es ist die allbekannte Geschichte von dem alten Herrn mit der jungen Frau, aber auch ein altes Lied kann neu klingen, wenn es mit frischem Humor durchzogen und um heitere Situationen bereichert wird. Daran läßt's die Aufführung nicht fehlen. Gleich der erste Akt, Fäitnachtstrubel im Tanzlokal „zur schiefen Mütze“ auf dem Montmartre, bot in seinen reueuermäßigen Aufzügen und in der famosen dekorativen Ausstattung (Friedr. Kauter) ein farbenfrohes, abwechslungsreiches Bild. Auch der zweite Akt, in dem sich Colette (Gretel Hildebrandt) in die mondäne Gesellschaftsdame zurückverwandelt, hielt sich unter der flotten Regie von Hans Baars auf guter Höhe. Oberdramaturg wurde der Liebhaber der liebedürftigen Frau, der Marineleutnant Dupareil, durch Eril Schuster vorzüglich dargestellt. Nimmt man weiter von den beiden komischen Alten Walter Straßer und Franz Menar gebührend Notiz und erwähnt das bemerkliche Paar Heinz Ede und Hanni Holz, so ist über die glänzende Wiederbegegnung genug gesagt. Daß ein p. t. Publikum gleichfalls von der Kunst des herrlichen Operellenkompositors nicht gelangweilt wird, dafür sorgt Karlhaus Appel, der sein Orchester nach und nach zu einem Instrumentalkörper von prächtigem Scharm zu erziehen weiß.

E. Sch.

Der 1. August

Der 1. August, an dem in den verschiedenen Ländern die Kommunisten Kundgebungen gegen den Krieg angesagt hatten, ist in Deutschland ohne ernsthafte Zwischenfälle verlaufen. In Frankfurt a. M. kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die beschimpft und mit Steinen beworfen wurde. Ein Demonstrant wurde leicht verletzt. In Nürnberg gab es eine Kauferei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen ein Nationalsozialist durch einen Messerstoß ernstlich verletzt wurde. Die in Berlin am Donnerstagabend veranstaltete Massenfundgebung im Lustgarten dauerte nur etwa eine Viertelstunde. Der Abmarsch vollzog sich in Ruhe und Ordnung. Zu Zusammenstößen ist es — abgesehen von einigen kleineren belanglosen Zwischenfällen — nicht gekommen. In Gumburg wurde ein Demonstrant durch einen Schuß verletzt, den ein angegriffener Polizeibeamter abgegeben hatte.

Die Kundgebung für den Völkerfrieden, die von der Sozialdemokratischen Partei in Berlin Donnerstagabend im Friedrichshain veranstaltet wurde, brachte eine Reihe Ansprachen. Die Redner wandten sich gegen den Krieg und forderten die allgemeine Abrüstung. Auch der englische Arbeiterführer Michell trat für die Liquidation des Krieges und die allgemeine Abrüstung ein.

In der Schweiz ist der 1. August Nationalfeiertag, der im ganzen Lande festlich begangen wurde. Um etwaige Störungen durch gleichzeitig stattfindende Kommunisten-Demonstrationen zu verhindern, waren in verschiedenen Städten Vorkehrungen getroffen worden. Sie kamen jedoch nur in Basel zur praktischen Anwendung, wo einige Demonstranten verhaftet wurden. Für alle Fälle war Militär bereitgestellt worden, namentlich an der deutschen Grenze. Auch deutscherseits war für eine verschärfte Bewachung der Grenzübergänge Vorkehrungen getroffen und Schutzpolizei aufgestellt worden, um jeglichen Übertritt von deutschen Kommunisten auf schweizerischen Boden zu verhindern.

In ganz Frankreich ist der Tag ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. In Paris sind allerdings nach einer amtlichen Mitteilung im ganzen 700 Personen verhaftet worden, darunter 50 Ausländer. Am späten Abend hat die Polizei an zwei Stellen der großen Boulevards Versuche zur Bildung von Umzügen verhindert. In Troyes kam es zu Zusammenstößen, wobei die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte. Die „Humanité“ ist heute, Freitag, wieder erschienen. Sie erklärt, trotz der Beschlagnahme der Zeitung, trotz der Hausdurchsuchungen, der willkürlichen Verhaftungen und des Belagerungsstandes hätten die Arbeiter in ganz Frankreich gestern gefeiert und manifestiert.

Der „Matin“ schreibt: Das war ein jämmerlicher Tag für Moskau. Die Ordnung ist überall aufrechterhalten worden, die Arbeit nirgends gestört. Ohne Zweifel kann es zufällig unter dem Vorwand einer Kundgebung für Recht und Gerechtigkeit nach Art derjenigen zugunsten Saccos und Vanzettis dazu kommen, daß man einige Schauläden plündern, wenn aber die Behörden auf der Hut sind, ist nichts zu machen. Paris ist kein geeignetes Operationsfeld für einen vorläufigen Aufstand. Paris ist eine Stadt, in der die Polizei marschiert, die Arbeiterbewegung aber nicht.

In Rußland wurden überall große Kundgebungen veranstaltet und Entschuldigungen angenommen, in denen die Teilnehmer auf die Gefahr eines neuen Krieges hinwiesen und sich verpflichteten, die friedliche Haltung der Sowjetregierung zu unterstützen. In Moskau wurden außerdem Protestentscheidungen gegen die Haltung der englischen Regierung in den sowjetisch-englischen Verhandlungen angenommen. In Volksversammlungen wurde die Zeichnung der dritten Industrieanleihe durchgeföhrt. Die Zahl der Teilnehmer an den Moskauer Demonstrationen überstieg eine halbe Million.

Sparmaßnahmen im Reichstag

Infolge der Kürzung der Etatmittel für den Haushalt des Reichstages hat der Reichstagspräsident Lohde ebenfalls Sparmaßnahmen treffen müssen, und zwar hat er in einem Rundschreiben den Reichstagsabgeordneten mitgeteilt, daß ihnen neben den amtlichen Druckdrachen des Reichstages in Zukunft nur noch das Reichsgesetzblatt zugestellt werden kann. Der Reichsanzeiger, das Reichsarbeitsblatt und die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes müssen aus Sparmaßnahmen in Fortfall kommen. Weiterhin wird auch für die Zukunft den Fraktionen des Reichstages kein Schreibmaterial mehr gestellt werden.

Zionistkongress und Kommunisten. Das Büro des 16. Zionistenkongresses in Zürich hat mehreren Berichterstattern der jüdisch-kommunistischen Zeitungen die Ausstellung von Prekaraten verweigert, weil die Vertreter dieser Zeitungen feierlich den Zionistenkongress in Basel beschimpften, außerdem weil die jüdische Sektion der Kommunisten in Sowjetrußland niemals irgendwelche Toleranz gegenüber Vertretern von anderen Parteien, Zeitungen und Körperschaften geübt habe.

Die „Preziosa“-Aufführung in Etigheim

Etigheim hat mit seiner zweiten „Preziosa“-Aufführung am Sonntag wieder eine glänzende Probe seines Könnens gegeben. Die schöpferische Gestaltungskraft eines Künstlers, wie ihn Pfarrer Eater darstellt, hat aus diesem romantischen Pigenenstück, wenn es auch an Tiefe nicht an einen Schillerischen Tell heranreicht, ein herzerquickendes Spiel geschaffen. Wunderbar hat der Spielleiter es verstanden, die landschaftliche Schönheit der Etigheimer Freilichtbühne in das Spiel einzubeziehen. Die gut geschulte Spieltechnik des Etigheimer Apparats, Darsteller wie Volk, passen sich dieser ordnenden Kraft mit erstaunlicher Regsamkeit an, die in der malerischen Zusammenziehung und nicht zuletzt in den Tängen ihren vollendeten Ausdruck findet. Da kann es nicht wundernehmen, wenn darauf die „große Welt der Ausländer“, der Amerikaner, Engländer und auch Franzosen aus den Kurpätzen, besonders aus dem nahen Baden-Baden, immer mehr reagiert. Man braucht nur die Auslassungen amerikanischer Zeitungen über das Etigheimer Spiel zu lesen, um zu verstehen, was in Etigheim geschaffen wird.

Der Dichter Karl Wendel †. Der 60 Jahre alte Dichter Karl Wendel, ein geborener Hannoveraner, der in Würzburg viele seiner Werke geschaffen hat, ist in Lindau i. B. gestorben. Die Leiche des verstorbenen Dichters wird Freitag nachmittag 2 Uhr in Konstanz eingehöhrt. Auf Wunsch des Toten wird der Dichter Droop (Mannheim) die Grabrede halten.

Wadernische Ehrgang. Dr. Karl Boehm, ordentlicher Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule Karlsruhe, ist zum außerordentlichen Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, ernannt worden.

Der neue Rektor der Universität Berlin. Bei der Rektoratswahl an der Universität Berlin ist der bekannte Mathematiker Prof. Dr. Gerhard Schmidt zum Rektor gewählt worden.

Rußland und China

Direkte Vorbereitungen

Nach einem Telegramm der „Köln Zig.“ aus Schanghai sind die Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und China endgültig gesichert. Die gegenwärtigen Vorbereitungen in Mandschuri betreffen folgende Punkte: Festsetzung der Zeit und des Ortes der offiziellen Verhandlungen; Einstellung der militärischen Handlungen im Grenzgebiet; Festsetzung, daß das Abkommen von 1924 die Grundlage der Verhandlungen bilden soll, sowie als dringenden Punkt die baldige Wiederaufnahme des transibirischen Durchgangsverkehrs, dessen Unterbrechung im ganzen Osten aufs schwerste empfunden wird. Die Stimmung in chinesischen Kreisen sei durchaus optimistisch.

In einem Interview sagte der chinesische Eisenbahnminister Sunfo, die nationalistische chinesische Regierung habe die Absicht, mit der Sowjetunion auf der Basis zu verhandeln, daß alle Rechte und Interessen an der Dschinesischen Eisenbahn von einer chinesisch-russischen Gesellschaft wahrgenommen werden sollen. Die Verwaltung der Eisenbahn soll von China wahrgenommen werden.

Japan gegen eine Vermittlung

W.B. Tokio, 2. Aug. (Tel.) Wie Reuters erfährt, beabsichtigt die Regierung vorläufig nicht, zu dem Vorschlag Stimons Stellung zu nehmen, wonach ein Ausschuß von Vertretern von 12 Mächten China und der Sowjetunion seine guten Dienste zur Schlichtung des Konflikts zwischen den beiden Ländern anbieten solle. Wie verlautet, ist Japan der Auffassung, daß irgendeine internationale Vermittlung im gegenwärtigen Stadium der Krise überflüssig sei, da die Aussichten für eine direkte Regelung günstig seien. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß Japan in Anbetracht seiner sehr bedeutenden Interessen in der Mandchurei wenig geneigt ist, an einer internationalen Kommission teilzunehmen, die sich mit der Mandchurei zu befassen haben würde.

Abbruch der russisch-englischen Verhandlungen

Die russisch-englischen Verhandlungen sind abgebrochen worden, weil, wie die Sowjet-Telegraph-Agentur aus Moskau berichtet, Henderson sich geweigert hat, die diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen, bevor die strittigen Fragen über die gegenseitigen Forderungen gelöst seien. Die Russen wollen weitere Beweigungen des Exekutivkomitees der Sowjetunion abwarten. Der russische Botschafter in Paris, Dowgalewski, hat London wieder verlassen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, Dowgalewski neue Anweisungen für die Verhandlungen zutommen zu lassen. In diesen Anweisungen hält die Sowjetregierung jedoch an ihrer Forderung der bedingungslosen Aufnahme der Beziehungen zwischen London und Moskau fest. Die Sowjetregierung sehe unter den gegenwärtigen Umständen nur die Möglichkeit, erst nach Wiederherstellung der normalen diplomatischen Beziehungen die strittigen Fragen mit England zu erörtern. Nach russischer Auffassung müsse die englische Forderung hinsichtlich der kommunistischen Propaganda eine gleiche russische Forderung hinsichtlich der gegen Sowjetrußland gerichteten Propaganda nach sich ziehen. Dieselbe gelte auch für die Schuldenfrage.

Der englische Außenminister Henderson erklärte, daß er infolge der Zusage, die die Regierung dem Unterhaus gegeben habe, nicht in der Lage sei, einen russischen Botschafter wieder in England zuzulassen, bevor die strittigen Fragen (Wortkriegsschulden und Propaganda) geklärt seien. Er machte den von Dowgalewski noch nicht angenommenen Vorschlag, die Verhandlungen über diese Frage am 14. August in London beginnen zu lassen.

W.B. Paris, 2. Aug. (Tel.) Der Sowjetbotschafter Dowgalewski ist gestern abend von London nach Paris zurückgekehrt.

Senator Borah zur Flottenparität

Der amerikanische Senator Borah erließ eine Erklärung, in der er England auffordert, einige seiner Schiffe zu verkaufen, um die Parität mit der amerikanischen Marine zu erzielen. England habe 59 moderne Kreuzer, während Amerika 18 gebaut oder noch im Bau habe. Wenn England dem Beispiel Amerikas nach der Washingtoner Konferenz folge und einige Schiffe verkaufe und so die Parität mit der amerikanischen Marine erreicht werde, werde nicht nur der Steuerzahler verschont, sondern auch der Kriegsantrieb vermindert werden. Denn ungeheure Rüstungen seien stets ein Kriegsantrieb. Parität oder Nichtparität, erklärt Borah, das ist die Frage. Aber wenn wir bis zur Parität nachbauen müssen, werden die Kosten des Steuerzahlers ungeheuer gesteigert und der Kriegsantrieb erhöht werden.

Christliche Gewerkschaften und Arbeitslosenversicherung

Nach dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund metzel sich nunmehr auch die Spitzenorganisation der Christlichen Gewerkschaften, der Deutsche Gewerkschaftsbund, zum Wort. Es heißt in der Erklärung zunächst, daß die Beschlüsse des Sachverständigenausschusses in der jetzt vorliegenden Form nicht annehmbar seien. Weiter wird gesagt: „Der Vorstand des D.G.B. erklärt aber nach wie vor die Befestigung einer Reihe von Mißständen, die sich in der bisherigen Praxis der Arbeitslosenversicherung ergeben haben, für dringend notwendig. Er anerkennt den Grundtat, daß Beiträge und Leistungen in der Arbeitslosenversicherung in ein angemessenes Verhältnis gebracht werden, lehnt aber nachdrücklich jede einseitige Behandlung der berufstätigen Arbeitslosigkeit ab.“

Die Kaufkraft des Goldes

Vorbereitungen für die Wälterbundstagung

Die Tätigkeit des Völkerbundes wird sich im August zunächst auf die Vorbereitung der am 2. September beginnenden Völkerbundsversammlung des Völkerbundes richten. Sodann tritt eine Abordnung des Finanzsausschusses im August zur Prüfung der Kaufkraft des Goldes zusammen.

Die Abordnung wird sich insbesondere mit den Schwankungen in der Kaufkraft des Goldes und ihren Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben der Staaten befassen. Diese Frage war im Jahre 1928 vom Beratungskomitee der Wirtschaftsvereinigung aufgeworfen worden, der eine Stabilisierung des Kreditwesens im Interesse der Aufrechterhaltung der Währungsparitäten, sowie im Interesse der Verhütung anormaler Schwankungen in der Kaufkraft des Goldes als außerordentlich wünschenswert bezeichnet hatte. Der Ausschuß war der Ansicht, daß nicht nur die Wechselkurse, sondern auch die Preise zu stabilisieren, und daß starke Kauf- und Verkaufsbewegungen im Handel nach Möglichkeit zu verhindern seien. Der Völkerbund wurde von diesem Wunsche des Ausschusses unterrichtet und beauftragte seinerseits den ständigen Finanzsausschuß mit der Prüfung der Frage, ob und inwieweit der Völkerbund am leichtesten bei der Lösung der mit den anormalen Schwankungen in der Kaufkraft des Goldes zusammenhängenden Fragen mitwirken könne.

Die Entwicklung der Gastaba

Günstige Ausichten für die Main-Redar-Strade

In der sechsten Verwaltungsratsitzung des Gastaba-Vereins in Frankfurt gab der „N. Bad. Landesztg.“ zufolge, Geh. Oberregierungsrat Oden (Sonnener) ein Bild von der Entwicklung des Vereins. Die steigende Mitgliederzahl, besonders auch der Beitritt verschiedener großer deutscher Automobilclubs, lassen die wachsende Notwendigkeit der Verwirklichung des Projektes erkennen. Die bei den technischen Arbeiten des Vereins gefundenen neuen motoristischen Transfierungsgrundsätze sollen als Grundlage neuer Gestaltungsgesetze der Linie Verwendung finden. Oberregierungsrat Krebs (Darmstadt) berichtete über die Ergebnisse seiner verkehrswirtschaftlichen Untersuchungen im Main-Redar-Wirtschaftsgebiet; nach seinen Ausführungen sind die Ausichten für Rentabilität der Strecke durchaus günstig.

In der anschließenden 3. ordentlichen Mitgliederversammlung sprach sich der hiesige Staatspräsident Dr. Adelung in einem Referat „Reich und Länder“ über die Notwendigkeit aus, daß die transkontinentale Straßenfrage, wie sie die verfassungsmäßige und territoriale Reform. In seinem Jahresbericht konnte dann Geh. Oberregierungsrat Oden die günstige Entwicklung näher darlegen. Die bestehenden Organisationen wurden durch den Sonderauschuß Main-Redar erweitert und ergänzt. Die Entgeltfrage läßt eine im Sinne der Kur-Autostraße günstige Regelung erwarten. Die technischen Arbeiten wurden durch ein neues, rein motoristisches Transfierungsproblem des Bauartes Güter, des Erbauers des Mühlbegründes, befruchtet. Das umfangreiche Projekt einer Kur-Autostraße Frankfurt—Köln wird augenblicklich in Anlehnung an das „Gastaba“-Projekt bearbeitet. Von den Zugangsänderungen ist der erleichterte Beitritt von Automobilclubs und anderer nicht auf Erwerb gestellter Organisationen zu erwähnen. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Dr.-Ing. Scholz vom Reichsverband der Automobilindustrie und die Oberbürgermeister von Mannheim und Heidelberg.

Kommunistische Bilderräufungen

Vor einigen Tagen brachte die Berliner „Motte Jahne“ ein Grenzblatt aus China mit der Unterschrift: „So wütet Dschiang-Kaischek“, der Alliierte des „Vorwärts“, gegen die revolutionären Arbeiter und Bauern in China.“ Der „Vorwärts“ konnte aber nachweisen, daß es sich dabei um eine glatte Fälschung handelte, und daß das Bild bereits in einem 1901 erschienenen Werke über China abgedruckt worden war. Auf diese Feststellungen des „Vorwärts“ warf ihm die „Motte Jahne“ vor, er lasse sich offenbar für seine Liebesdienste für die imperialistischen Mächte bezahlen. In der gleichen Nummer erschien auf der ersten Seite, wiederum groß aufgemacht, ein Bild mit der Unterschrift: „Will der „Vorwärts“ auch die Schtheit dieses Bildes bekämpfen?“ Hinrichtung einer chinesischen Kommunistin durch Dschiang-Kaischeks Soldaten.“ Das Bild selbst war unbedeutlich und unklar, aber mit einiger Phantasie konnte man den Vorgang, den es darstellte, heraussehen. Heute ergibt sich nun, daß auch dieses Bild — ungeachtet der Dreifachheit seiner Unterschrift — wieder eine glatte Fälschung darstellt. Wie nämlich der „Vorwärts“ einwandfrei nachweisen kann, handelt es sich dabei um eine Photographie, welche mindestens aus dem Jahre 1904 stammt und in allerdings grauenerregender Form die Verstückelung eines — übrigens männlichen — Norders unter dem chinesischen Kaiserreich zeigt.

Kurze Nachrichten

Zur Neuregelung der Arbeitslosenversicherung. Zu der Meldung, daß in der nächsten Woche in München unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers eine Konferenz der Länderminister über die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung stattfinden wird, wird aus Berlin mitgeteilt, daß diese Besprechung den Ländern nur Gelegenheit geben soll, sich zu den Ergebnissen der Sachverständigenkommission zu äußern, die bekanntlich ihre Arbeit vor wenigen Tagen beendet hat. Ein Entwurf des Reichsarbeitsministeriums über den Gegenstand liegt dagegen noch nicht vor.

Das Münchener Bombenattentat hat starke Beunruhigung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Man weist besonders auf die furchtbaren Wirkungen hin, die infolge der starken Sprengstoffladung von dem glücklicherweise mißglückten Attentat gegen das Bundeskanzleramt zu erwarten gewesen wären. Der Regierungspräsident hat 5000 Reichsmark Belohnung ausgesetzt. Dr. Strauß, in dessen Haus die Bombe explodiert ist, ist Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. Man nimmt an, daß der Anschlag aus politischen und antisemitischen Motiven erfolgt ist.

Drei deutsche Studenten, die vor einigen Monaten in Polen auf einer harmlosen Reise in der Nähe von Lemberg angeblich wegen Spionageverdacht verhaftet worden sind, sind immer noch nicht freigelassen.

Eine Auslandsreise Ullig's. Trotz dem gegen das Urteil im Ullig-Prozess Berufung eingelegt ist, hat die Rattowitzer Staatsanwaltschaft Ullig die Erlaubnis erteilt, zum Zweck einer Besuche eine Reise ins Ausland zu unternehmen.

Neue Liquidation in Polen. Das polnische Amtsblatt veröffentlicht den Beschluß des Liquidationskomitees in Posen, worin die Liquidation des Gutes Sztarowitz in Nordpommern, das dem Grafen Schwannefeld-Schwern gehört, ausgesprochen wird.

Der Entwurf zum englisch-ägyptischen Vertrag. Die Neuer erfährt, daß der aus Mitgliedern des Kabinetts bestehende Ausschuß, der mit der Vorbereitung eines englisch-ägyptischen Vertrags betraut war, seine Arbeiten beendet. Der Vertragsentwurf wurde angenommen.

Neue Kommunistenverhaftungen in Kowno. In der Nacht zum 1. August entdeckte die Kownoer Polizei eine geheime Versammlung von Kommunisten. 26 Teilnehmer, darunter einige Führer, wurden festgenommen. Unter den Festgenommenen befand sich kein Litauer. Im Anknüpfung zu verurteilt, wurden weitere 20 Verdächtige verhaftet.

Die Krise in der englischen Baumwollindustrie. Die britischen Behörden sind der Ansicht, daß die Krise in der Baumwollindustrie eine langandauernde Betriebs einstellen nach sich ziehen wird. In Arbeitgebertreffen wird mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen auf Ende der Woche geredet und man erklärt, daß man zu Verhandlungen mit der Arbeiterschaft bereit sei, sofern diese den ersten Schritt tue.

Nach dem großen Brand im Freihafen von Neapel ist festgestellt worden, daß er von zwei Gefangen angelegt worden ist. Man wollte durch den Brand einen großen Diebstahl an englischen und amerikanischen Waren verbergen. Sowohl die Brandstifter als auch ihre Auftraggeber sind verhaftet worden.

Badischer Teil

40jähriges Dienstjubiläum

Regierungsrat Otto Wehler im Ministerium des Innern beging gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß sind ihm zahlreiche Glückwünsche aus Stadt und Land zugegangen. Ministerialrat Dr. Jung überreichte dem Jubilar ein in warmen Worten gehaltenes, die langjährige, ununterbrochene und erspriehliche Tätigkeit des Jubilars würdigendes Anerkennungsschreiben des Herrn Staatspräsidenten. Wehler ist in weiten Kreisen des Landes und darüber hinaus durch sein, in den ersten Anfängen weit in die Vorkriegszeit zurückreichendes, erfolgreiches Wirken auf partei- und beamtenpolitischem Gebiet bekannt geworden. Er genießt den Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbeamten, und erfreut sich, namentlich im Kreise seiner engeren Berufsgenossen, hoher Wertschätzung.

Ruhiger Verlauf des Roten Tages in Baden

Kleiner Zusammenstoß in Mannheim

Der gestrige Donnerstag ist nach den vorliegenden Meldungen in ganz Baden, mit Ausnahme eines kleinen Zwischenfalls, der sich in Mannheim abspielte, ruhig verlaufen. Besonders in Rörach, Rheinfelden und Umgebung haben die Kommunisten sich bemüht, zu zeigen, daß sie ordnungsliebend sind. Bei ihrer Versammlung auf dem Marktplatz in Rörach und dem daran anschließenden Umlauf waren die Ordner aus dem eigenen Lager für dessen reibungslose Abwicklung bemüht. Die Polizei brauchte nirgends einzuschreiten. In Rheinfelden fand eine Aussprache zwischen den Vertretern der Behörden und der Kommunisten statt, die zu einer vernünftigen Basis führte, so daß die Kommunisten von selbst einzogen, daß es sinnlos wäre, entgegen dem Demonstrationsverbot eine Versammlung abzuhalten.

In Mannheim veranstaltete die kommunistische Partei einen Demonstrationzug, an dem sich etwa 700 Teilnehmer beteiligten. Als dieser sich durch die Straße zwischen R 3 und R 4 bewegte, überfielen beim Verlagshaus der „Volkstimme“ etwa sieben bis acht Jugendliche einen dort stehenden 29 Jahre alten Geiger. Durch die Mißhandlungen wurde dieser an der Stirne erheblich verletzt. In der Nacht zum „Roten Tag“ war auf der Spitze des Ausichtsturmes auf dem Heiligen Berg (bei Heidelberg) eine rote Fahne angebracht worden.

Aus der badischen Landwirtschaft

Um die Organisation der Landwirtschaft in Oberbaden. In Säckingen fand, vom badischen Innenministerium einberufen, eine Versammlung der Organisation der oberbadischen Landwirtschaft statt, an der Reichs- und Landesminister Herrmann Dietrich und als Vertreter des Reichsinnenministeriums Dr. Walter (Berlin) teilnahmen. Als Vertreter der badischen Regierung waren Ministerialrat Jung und Oberregierungsrat Nau amnehmend. Auch der Präsident der badischen Landwirtschaftskammer, Graf Douglas, war erschienen, und mit ihm eine Reihe von Vertretern des Bezirksamts Säckingen, die Bürgermeister des Bezirks und die Kommandanten des Kreisj u. a. Nach eingehender Besprechung der schwierigen Fragen auf dem Gebiete der Landwirtschaft war man sich darüber einig geworden, daß die Erzeugung und die Abgabemöglichkeit des wichtigsten Nahrungsmittels, der Milch, unzerstörlich zu organisieren sei. Die Landwirtschaft müsse sich noch mehr auf den Futterbau umstellen, damit auch im oberbadischen Bezirk wieder eine rentable Landwirtschaft heimisch werde. Ein Teil der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Mittel soll auch dem oberbadischen Bezirk zugute kommen. Der Antrag hat durch die einzelnen Gemeinden zu erfolgen. Dr. Graf Douglas dankte Reichs- und Landesminister Dietrich für seine außerordentliche Fürsorge für die badische Landwirtschaft und ebenso für die deutsche.

Aus der badischen Industrie

Betriebsstilllegung in Mannheim. Die Maschinenfabrik Egerin-Goldmann u. S. m. b. H., Fabrikation von Flaschenlaten und Transportanlagen, in Mannheim beabsichtigt ihren Gesamtbetrieb stillzulegen. Die Genehmigung zur Betriebsstilllegung vom Landeskommissar ist bereits in der vergangenen Woche erfolgt. Die Transportabteilung ist bereits stillgelegt, was zur Kündigung von 84 Arbeitern führte. Als Folge der beabsichtigten Stilllegung der Flaschenlatenabteilung müßten weitere circa 50 Arbeitskräfte zur Entlassung kommen.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen. Generaldirektor Paul J. Liebmann von der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen, wird sich in der nächsten Zeit von der Leitung des Werkes zurückziehen und in den Aufsichtsrat der Gesellschaft eintreten. Ab 1. August d. J. sind Direktor Julius Grunheim aus Ebersbach a. d. Fils als ordentliches Mitglied, und der frühere Prokurist der Firma, Albert Heberner, als stellvertret. Mitglied in den Vorstand der Gesellschaft eingetreten.

Bevorstehende Arbeiterentlassung in Rheinfelden. Durch verschiedene Rationalisierungsmahnahmen bei der Gold- und Silberseidenweberei, u. a. durch Schaffung einer ganz modernen Neuanlage, sind etwa 100 Arbeiter überflüssig geworden, die demnächst entlassen werden.

Eröffnung der vaticanischen Post

W.V. Rom, 2. Aug. (Tel.) Am gestrigen Tage, an dem zum ersten Male die vaticanische Post eröffnet wurde, war der Andrang geradezu ungeheuer. Schon um 1/8 Uhr stellten sich die ersten Personen ein, um die vaticanischen Freimarken zu erhalten. Es wurden zwei Millionen Marken im Werte von 86,4 Millionen Lire ausgegeben. Am Nachmittag besuchte der Papst die Post, weshalb sie schon etwas vor dem offiziellen Schalter geschlossen werden mußte.

Der Schwerfluggmotor

Im Laufe der vergangenen Woche ist — wie gemeldet — die einmotorige Junkers-Großmaschine Type W 41 mit dem Junkers-Schwerfluggmotor Type Sl 1 mehrfach über Dessau geflogen worden, und zwar insgesamt in 15 Betriebsstunden, hiervon 8 Stunden in ununterbrochenem Flug. Die Prüfungsergebnisse sind — wie die „Frankf. Ztg.“ meldet — aus dem Grunde besonders bemerkenswert, daß hinsichtlich der Leistungsbemessungen bei dem Schwerfluggmotor so weit gegangen worden ist, daß er mit den gegenwärtig vorhandenen großen Vierzehnmotoren ohne weiteres Schritt hält. Bei den Flügen ergab sich auch die Möglichkeit der bereits vor Monaten gemachten Feststellungen über den Betriebsstoffverbrauch, nämlich 180 Gramm Gasöl pro PS/h gegenüber circa 230 bis 240 Gramm Benzin pro PS/h bei Vergasermotoren, also eine Senkung der Betriebsstoffkosten auf ein Viertel der bisherigen bei den Vergasermotoren.

Bei einem Brande in St. Etienne (Südfrankreich) wurden 65 Häuser zerstört und von den 1200 Einwohnern 500 obdachlos.

Aus der Landeshauptstadt

Zur Verfassungsfeier haben bereits zahlreiche Vereine ihre Teilnahme angemeldet. Als letzter Termin für die Anmeldearbeiten ist nunmehr der 6. August festgesetzt worden. Den Vorständen der teilnehmenden Vereine werden noch besondere Ehrenkarten zugestellt werden.

Jugendliche Diebe. In letzter Zeit wurden am Autoparkplatz beim Kaffee Bauer Schlußlichter und Gegenstände, die in den Wagen lagen, gestohlen. Einen der Täter hat man in einem 10jährigen Knaben ermittelt, der eingekerkert, in mehreren Fällen Schlußlichter entwendet zu haben, um sie dann an Mischküller für 5 Pf. zu verkaufen.

Sommeroperette Konzerthaus. Die Sommeroperette „Die Langgräfin“ wird bis einschließlich Sonntag, den 4. August, täglich 20 Uhr, gegeben. — Vielfachen Wünschen entsprechend, findet Sonntag nachmittag 15.30 Uhr zu halben Preisen nochmals eine Aufführung von „Schwarzwalddämäl“ mit Marita Braß als Bärbel statt. Karten zu dieser Vorstellung sind nur an der Konzerthauskasse erhältlich. — Montag, den 5. August, 20 Uhr, wird „Die Dollarprinzessin“ letztmalig gegeben. — Es ist nunmehr gelungen, Kammerjäger Karl Jiegler für ein mehrmaliges Gastspiel als Goethe in „Friederike“ zu gewinnen. Die Ertaufführung, zu der noch eine Reihe weiterer Gäste verpflichtet wurde, findet bereits am Dienstag, den 6. August, 20 Uhr, statt.

Wetternachrichtenbericht der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Ein Rücken hohen Druckes rückt vom Atlantik gegen das Festland vor und drängt die jetzt nach Skandinavien abziehende, gestern über der Nordsee gelegene Zyklone in nordöstlicher Zugrichtung ab. Bevor jedoch unter seinem Einfluß durchgreifende Besserung eintreten wird, steht uns der Durchzug einiger Vödenfronten und vorübergehende Abkühlung bevor. Wetterausichten: Nach Durchzug einiger Vödenfronten Besserung.

Gemeinderundschau

Der neue Kehler Bürgermeister

Bei der Wahl des Bürgermeisters der Stadt Kehl wurde am Donnerstag Landrat a. D. Dr. jur. Hans Adolf Luthmer aus Auerbach (Hessen) mit 49 von 72 abgegebenen Stimmen gewählt. Drei Stimmen fielen auf den kommunistischen Kandidaten, Stadtrat Lechleiter in Mannheim, 19 Stimmen waren ungültig, da die Sozialdemokraten weiße Zettel abgegeben hatten. Die beiden anderen Kandidaten, Raurat Schaaf und Staatsanwalt Dr. Weiler, hatten ihre Kandidatur zurückgezogen.

Dr. jur. Hans Adolf Luthmer, Landrat a. D., ist geboren am 9. Juni 1888 in Zabern (Elz), besuchte das protestantische Gymnasium in Strassburg und studierte in Strassburg und Freiburg, bestand 1912 Referendar- und Doktorexamen und war dann bei verschiedenen Gerichten in Elz-Lothringen tätig. Bei Ausbruch des Krieges war er bei der Kreisdirektion in Zabern, kam bald nach Chateau-Salins zur Leitung des Kriegstribunals. 1915 Kriegswilliger im 2. Badischen Dragonerregiment 21 in Bruchsal, kam er 1916 auf Anforderung des Ministeriums nach Strassburg zur Leitung des Landesgetreideamtes und Gesamtkommunalverbandes. Dort blieb er auch nach bestandenen Absessor und Ernennung zum Regierungsassessor. Frühjahr 1918 Bürgermeister in Zabern, April 1919 Berufung ins Reichsministerium des Innern, Protokollführer des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung. Ab 1. Oktober 1919 Landrat des Kreises Jüdisch-Lothringen, 1925 zur Disposition gestellt, 1926 nach Auerbach an der Bergstraße, wo er seither kommunalpolitisch tätig war. Dr. Luthmer gehört der Deutschen Demokratischen Partei an.

Zur Bürgermeisterwahl in Oppenau. In einer Vorbesprechung des Bürgerausschusses in Oppenau einigten sich die Parteien, und zwar die Bürgerpartei, Zentrumspartei und Sozialdemokratische Partei, auf den Kandidaten Verwaltungssinspektor Wehinger in Dingen.

Die Kreisversammlung Heidelberg, die in Sinsheim (Elz) tagte, genehmigte einstimmig die Abtretung der Kreisüberholungs-Fürsorgestelle an die Krankenhaus Heidelberg-Mohrbach G. m. b. H.

Gegen 60 000 Kurgäste in Baden-Baden. Bis einschließlich 30. Juli zählte man in Baden-Baden 55 908 Kurgäste, darunter 12 749 Ausländer.

Der Emmendinger Bürgerausschuß nahm nach längeren Verhandlungen den Voranschlag für 1929/30 an. Für die nächsten Jahre ist der Bau eines Spielplatzes, die Bergsteigerung der Bobanfall und die Eröffnung einer Leichenhalle geplant. Von der Deutschen Volkspartei wurde der Abbau des Miet-einigungsamtes und der allmähliche Abbau des Wohnungsamtes gefordert. Bei der Schlußabstimmung waren die bürgerlichen Abgeordneten nur sehr schwach vertreten.

Der Bürgerausschuß Überlingen genehmigte den Voranschlag und die Umlage für 1929. Der ungedeckte Aufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr von 133 150 M auf 162 525 M erhöht, und die Umlage beträgt 110 Pf vom Grundvermögen, 39 Pf vom Betriebsvermögen und 72 Pf vom Gewerbeertrag, was einer Erhöhung um 18 bzw. 9 bzw. 17 P. gleichkommt.

Kurze Nachrichten aus Baden

Heidelberg, 2. Aug. Nach einem Stadtratsbeschluß soll die Verfassungsfeier in diesem Jahre am 11. August in Heidelberg besonders feierlich begangen werden. Die Stadt wird die Mittel zu einem Fackelzug am Vorabend zur Verfügung stellen. Am Verfassungstag wird vormittags um 11 Uhr auf dem Marktplatz eine Feier für die gesamte Bürgererschaft abgehalten, bei der Oberbürgermeister Dr. Reinhaus die Festrede hält. Am Nachmittag ist im Schloßrestaurant ein Volkskonzert bei freiem Eintritt und am Abend die übliche Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk.

Heidelberg, 2. Aug. Am Donnerstagmorgen hat auf der Rennstrecke auf dem Schauinsland das offizielle Training für den am Sonntag zum Austrag kommenden Wad-Bergrennen begonnen. Es waren nur wenige Wagenführer am Start. Der Hauptstrom wird am Freitag und Samstag erwartet. Von bekannten Marken wurden gefahren Austro-Daimler, Mercedes-Benz und Bugatti. Bei den Motorradfahrern war das Interesse noch sehr gering, auch wurde nicht besonders scharf gefahren.

Heidelberg, 2. Aug. Die neue Eisenbahnbrücke in Kitzbittel wird in der Nacht von Freitag zu Samstag ausgewechselt werden. Der Personenzug nach Schaffhausen wird noch die alte Brücke passieren, dann wird sie auf die Verfahrbahn abgelaufen und abgehoben, und die neue Brücke an ihre Stelle gesetzt werden. Der Frühzug um 5 Uhr wird dann die neue Brücke passieren.

Heidelberg, 1. Aug. Der König von Schweden wird in den nächsten Tagen auf der Insel Mainau eintreffen, um dort der schwedischen Königin einen Besuch abzustatten.

Kleine Chronik

Stadtpfarrer Waderl von der Pfarrei St. Kreuz in Mühlhausen-Gießing, der von den kirchlichen Oberbehörden wegen finanzieller Verfehlungen seines Amtes enthoben und einem Priesterkorrektionshaus zugewiesen worden war, wurde nun in Haft genommen. Es werden ihm Unterschlagungen in Höhe von etwa 80.000 Reichsmark zur Last gelegt. In der Hauptsache handelt es sich um Gelder des dem Vinsgeniusverein gehörigen Altonaheimes und um Kirchenstiftungsgelder.

Bei den Unruhen im Zuchthaus von Leavenworth (Amerika) meuterten über 3700 Gefangene, die sich mit Stuhlbeinen und Messern bewaffnet hatten und großen Schaden anrichteten. Eine in Sing-Sing geplante Meuterei wurde rechtzeitig entdeckt.

Reichsmark; die Verwaltungskosten und Steuern erforderten 78.987,16 Reichsmark.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 31. Juli. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli sind an Reichsbanknoten und Rentenbankföhen zusammen 662,6 Mill. Reichsmark in den Verkehr abgeflossen. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen zusammen haben sich um 56,1 Mill. auf 2.482,2 Mill. Reichsmark erhöht, und zwar haben die Goldbestände um 63,0 Mill. auf 2.143,3 Mill. Reichsmark zugenommen, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 6,9 Mill. auf 338,9 Mill. Reichsmark abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 45,5 Proz. gegen 51,0 Proz. in der Vorwoche, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen 52,5 Proz. gegen 59,3 Proz.

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 31. Juli d. J. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 84 sh 11½ d bzw. für ein Gramm Feingold 32,7777 pence. Der Privatdiskont wurde gestern auf 7½ Prozent für beide Sichten, also um ¼ Prozent niedriger, festgesetzt.

Unzuverlässige Firmen im Ausland. Da es öfter vorkommt, daß deutsche Firmen bei der Neuanknüpfung von Geschäftsverbindungen mit ausländischen Firmen schlechte Erfahrungen machen, ist es angebracht, rechtzeitig in die bei der Handelskammer Karlsruhe anliegende Kartei der unzuverlässigen ausländischen Firmen Einsicht zu nehmen. Mitteilungen über diese Firmen gehen der Handelskammer Karlsruhe regelmäßig zu und können von den handelsgerichtlich eingetragenen Firmen unentgeltlich eingesehen werden.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	2. August		1. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.03	168.37	168.06	168.40
Kopenhagen 100 Kr.	111.68	111.90	111.68	111.90
Italien 100 L.	21.92	21.96	21.92	21.96
London 100 Pf.	20.343	20.383	20.343	20.383
New York 1 D.	4.1925	4.2005	4.191	4.200
Paris 100 Fr.	16.425	16.465	16.43	16.47
Schweiz 100 Fr.	80.656	80.825	80.665	80.825
Wien 100 Schilling	59.075	59.205	59.077	59.198
Prag 100 Kr.	12.405	12.425	12.405	12.425

Einzelhandelsbank Baden AG.

Am Montag, dem 29. Juli, fand die ordentliche Generalversammlung der Einzelhandelsbank Baden AG. (Hauptstz Karlsruhe) statt. Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt, Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und über die Verwendung des Reingewinns von 11.218,94 Reichsmark folgendes beschlossen: Zuteilung zum Reservefonds 1000 Reichsmark, Inventarabschreibung 6628,41 Reichsmark, Verteilung von 6 Prozent Dividende gleich 4200 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 387,58 Reichsmark.

Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Die Insolvenz-bewegung hat sich im Berichtsjahr 1928 erheblich verstärkt. Die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren betrug 11.171 gegenüber 8968 im Jahre 1927. An diesen Zahlen ist der Einzelhandel in großem Umfang beteiligt. Der Kreditbedarf unserer Kundschaft war wiederum beträchtlich. Die Einlagen in laufender Rechnung haben trotz der rückläufigen Konjunktur einen Zuwachs von circa 460.000 Reichsmark erfahren. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 1,9 auf 2,4 Mill. Der im Jahre 1928 erzielte Umsatz beträgt 98 Mill. (i. V. 90 Mill.). Bilanzmäßig ergibt sich ein Bruttogewinn von 85.201,10

Kienzle Uhrenfabrik AG., Schwenningen. Der Bruttogewinn der Gesellschaft wird mit 5,89 (5,44) Mill. Reichsmark etwas erhöht ausgewiesen, doch sind auch die Unkosten gestiegen. Nach 0,41 (0,60) Mill. Reichsmark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 218.492 (29.384) Reichsmark. Die Gesellschaft hat im Vorjahr ihr Aktienkapital zwecks Erwerb der Thomas-Ernst-Haller-AG. in Schwenningen um 2,60 auf 9 Mill. Reichsmark erhöht. Die Bilanz zeigt (in Mill. Reichsmark) eine Steigerung der Anlageverwerte in Schwenningen, Billingen und Horb auf 3,74 (2,77). Vorräte betragen 5,97 (5,33), Debitoren 3,56 (2,90) und Verbindlichkeiten neu 2,84. Andererseits werden neben 0,30 Reserven 0,35 (0,34) weitere Rücklagen und wieder 0,18 Vorkrediterückstellungen, ferner 5,45 (3,17) Gläubiger ausgewiesen. — Die von Kienzle erworbene Thomas-Ernst-Haller-AG. weist nach: 75.983 (95.926) Abschreibungen, einen Reingewinn von 88.318 (107.483) aus. Die Anlagen in Schwenningen und Billingen sind mit 1,73 (1,62) Mill. Reichsmark bewertet.

Karewerke und A.-W.-E. Der schweizerische Bundesrat hat, wie gemeldet, der neu zu gründenden Karewerke AG. in Brugg (Schweiz) die Bewilligung erteilt, aus den an der Kare zu errichtenden Kraftwerken Allgäu und Wälders-Brugg elektrische Energie an das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk in Essen auszuführen. Am Aktienkapital der Karewerke AG. sind beteiligt: der Kanton Aargau mit 35 Proz., die Schweizerische Kreditanstalt mit 5 Proz., die Gruppe der Schweizerischen Elektrizitätswerke mit 30 Proz., und das A.-W.-E. ebenfalls mit 30 Proz. Der schweizerische Beteiligungsanteil von insgesamt 70 Proz. darf nicht vermindert werden. Bei Energiebedarf in der Schweiz hat der Bundesrat das Recht, zu verlangen, daß zwei Drittel der vorhandenen Leistung, im Maximum 20.000 kW bzw. 30 Mill. kWh, in der Schweiz verwendet werden können, wobei den Schweizerischen Elektrizitätswerken in erster Linie das Bezugsrecht zusteht. Die Preise für diese Energie sind bereits festgelegt. Die Bewilligung dauert 20 Jahre von dem Zeitpunkt an, in welchem der normale Betrieb beider Werke aufgenommen ist, spätestens vom 1. Januar 1937 an. Wenn nach Ablauf dieser Dauer die Energie im Inlande keine angemessene Verwendung finden wird, dauert die Bewilligung unbeeinträchtigt 20 Jahre weiter. Findet diese Verlängerung nicht statt, so ist die Bewilligung fünf Jahre nach Ablauf der ersten 20 Jahre befristet.

Staatsanzeiger

Der evangelischen Kirchengemeinde in Narbad a. N. wurde die Erlaubnis zum Losbetriebe in Baden erteilt. Karlsruhe, den 30. Juli 1929.

Der Minister des Innern
J. A. Scheffmeier.

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurrufetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen

Wasser- und Straßenbaudirektion

Bericht:
Obergeometer Friedrich Ruf in Tauberbischofsheim zum Vermessungsamt Würzburg, Bauoberleiter Friedrich Schöck in Rosbach zum Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg unter Ernennung zum Straßenoberbaumeister und unter Übertragung des Straßenbaumeisterbezirks Heidelberg I, Straßenbaumeister Emil Wähler in Wolfach zum Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe unter Übertragung des Straßenbaumeisterbezirks Bruchsal II, Straßenbaumeister Hugo Friedrich in Kastatt zum Wasser- und Straßenbauamt Donaueschingen unter Übertragung des Straßenbaumeisterbezirks Furtwangen, Straßenbaumeister Albert Haag in Donaueschingen zum Wasser- und Straßenbauamt Offenburg unter Übertragung des Straßenbaumeisterbezirks Wolfach, Straßenbaumeister Robert Reiser in Furtwangen zum Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg unter Übertragung des Straßenbaumeisterbezirks Neckargemünd.
In den Ruhestand getreten kraft Gesetzes:
Rechnungsrat Urban Simon bei der Wasser- und Straßenbaudirektion.
Zur Ruhe gesetzt wegen leidender Gesundheit:
Straßenwärter Karl Schlageter in Wambach.
Gestorben:
Rechnungsrat Franz Meise in Heidelberg.
Oberaufseher Josef Köpfer bei den Strafanstalten Bruchsal.

Interessantes für Qualitätszigarrenraucher!

Die Zeitverhältnisse lassen es erklärlich erscheinen, an vielem Kritik zu üben; vielfach ist jedoch Kritik aus Unkenntnis am falschen Platze oder der Tatsache wird nicht auf den Grund gegangen.

Beim Einkauf von Zigarren wird ebenfalls Kritik geübt, zum Teil über sehr hohe Preise und schlechte Qualitäten. Ist jedoch Gelegenheit geboten, diesem Übelstande abzuhelfen, dann ist meistens Vorurteil oder Bequemlichkeit die Ursache, die hindert, von einer guten Einkaufsquelle Gebrauch zu machen. Es wird ja auch vielfach Reklame gemacht, die die Erwartungen bei weitem nicht erfüllt und wird deshalb, insbesondere neu auftauchenden Angeboten gegenüber, ablehnende Haltung eingenommen. Bei Zigarren, die täglich gebraucht werden und wo die Prüfung eines Angebotes nur eine geringe Ausgabe verursacht, sollte jeder Raucher die Gelegenheit wahrnehmen, jedes günstige Angebot versuchsweise aufzugreifen, denn gerade in den Zigarren sind die Preisangeb. der Qualität entsprechend grundverschieden. Das geehrte Raucherpublikum, das bei mir einen Versuch macht, wird sicher die Überzeugung gewinnen, daß mein Angebot tatsächlich auf einer sehr hohen Stufe steht, und haben mir das auch schon Tausende von Kunden bestätigt.

Ich bringe also zum Angebot:

Zigarrensorten in den Preislagen zwischen 7—40 Rpf.
Zigarillos in den Preislagen zwischen 4—15 Rpf.
und zwar handelt es sich fast ausschließlich um Sumatra-Sandblattfabrikate mit hochfeiner Havanna- u. St. Felix-Mischung.

Als besondere Qualität bringe ich Packungen:
10 verschiedene Zigarrenqualitätsorten zusammen 1,— RM.
10 verschiedene Zigarrenqualitätsorten zusammen 1,50 RM.
5 verschiedene Zigarrenqualitätsorten zusammen 1,— RM.

Nehmen Sie bitte einmal Gelegenheit, mein Schaufenster zu besichtigen; das Aussehen meiner Ware wird Sie angenehm überraschen und ein Versuch in bezug auf Qualität begeistern.

OTTO PFATTHEICHER
Zigarren-Fabriken
KARLSRUHE I. B. — Verkaufsfiliale: Waldstraße 42

Stenkt Bücher zu jedem Fest!

Der seitliche Bürgermeister tritt wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand. Die Stelle eines **Bürgermeisters** der Stadtgemeinde Schiltach (Schwarzwald) — 2000 Einwohner — ist daher auf 1. November 1929 neu zu besetzen.

Bewerberungen sind unter Anschlag eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und unter Angabe der seitlichen Tätigkeit, Alter, Familienverhältnisse, sowie der Gehaltsansprüche bis zum 20. August d. J., verschlossen und mit dem Kennwort „Bürgermeister-Anwärter“ versehen, beim Gemeinderat einzureichen. Schiltach, den 25. Juli 1929.

Der Gemeinderat:
Wolpert.

Am 30. Juni 1929 waren eingetragen:
Im Gold - Hypotheken - Register:
Hypothekendarlehen über 228.178.000 GM.
Ferner im Korporations-Forderungen - Register:
Kommundalarlehen über 16.489.000 GM.
Ferner besaß die Bank Hypothekendarlehen aus Mitteln der Deutschen Rentenbank Creditanstalt 2.939.000 GM.
Im Umlauf befanden sich Goldhypothekendarlehen 220.715.000 GM.
ferner Goldschuldverschreibungen 15.820.000 GM.
Von der Deutschen Rentenbank Creditanstalt waren zur Verfügung gestellt 2.939.000 GM.

Mannheim, den 31. Juli 1929. 719
Rheinische Hypothekenbank.

Belanntmachung.
§ 343. Bruchsal. In den verbundenen Konkursen über das Vermögen der Schneidemüller Josef, Karl und Heinrich Ratterer in Odenheim liegt das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Bruchsal auf. Danach beträgt die Verteilungsmasse 1904,72 Reichsmark. Davon sind die bevorrechtigten Gläubiger gemäß § 170 R.O. in Höhe von 849,08 RM be-

riedigt, so daß für die nicht bevorrechtigten Gläubiger i. H. von 47.882,88 RM zur Verteilung kommen, 1055,64 RM, also 2,2 Proz. der festgestellten nicht bevorrechtigten Forderungen.

Der Konkursverwalter:
Wannenmacher,
Rechtsanwalt.

Feuerwehrschlauchwagen
Spritzenwagen
Leichenwagen
liefert als Spezialität
3 verschiedene neue Leichenwagen
sind preiswert abzugeben
Offerte u. Photographie kostenlos 358

JOSEF GUNZ,
Wagenbauanstalt (gegr. 1879)
Achern (Baden)

Städt. Konzerthaus
Gommeroperette
Freitag, 2. August:
Samstag, 3. August,
20 Uhr:
Die Tanzgräfin
*
Sonntag, nachm. 15.30 Uhr zu halben Preisen.
Karten nur an der Konzerthauskassa.
Schwarzwaldmädel
mit Maria Bach als Gast
20 Uhr: 679
Die Tanzgräfin.